

[illegible]

Erst nachher, als ich die ersten Seiten des Buches gelesen hatte, wurde mir klar, dass es sich um eine sehr interessante Arbeit handelt, die nicht nur für die Fachwelt, sondern auch für die allgemeine Leserschaft von Interesse sein dürfte. Der Verfasser hat sich sehr Mühe gegeben, die verschiedenen Seiten der Sache darzustellen, und er hat es geschafft, eine sehr klare und verständliche Darstellung zu liefern. Ich empfehle dieses Buch allen, die sich für die Geschichte der Wissenschaften interessieren.

[illegible][illegible]

Ausland.

Salzberg. Der Salzbergwerk bei Salzgitter, im Harz, ist ein sehr alter Bergwerk, das seit Jahrhunderten in Betrieb ist. Der Salzbergwerk bei Salzgitter ist ein sehr alter Bergwerk, das seit Jahrhunderten in Betrieb ist. Der Salzbergwerk bei Salzgitter ist ein sehr alter Bergwerk, das seit Jahrhunderten in Betrieb ist.

Aus Kunst und Leben.

[illegible]

Maline Chronik.

[illegible]

Ans den Gerichtssaal.

-o. **Begebenheiten**, 10. Stck. In der heutigen Circulation eine
 führung wurde der gegen Gold 2. von 411 1/2 gegen Unter-
 schlagung ihm anvertrauten Geldes in Höhe von 200 gr., 40 gr.
 60 gr. und 410 gr. 60 3/4, sowie wegen Untreue zu einer Geldmisseth
 von 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

[illegible][illegible]

Familien-Nachrichten.

(Neben das nachstehende Gelehrte.)

Geboeren: Ein Sohn: Herrn Pleinle-Gleichenit Dans von
 Gleichen, Damm. Herrn Dampmann-Massit, Damm. Herrn Magerungs-
 Magerungs-Mann, Magerungs. — Eine Tochter: Herrn Pleinle-Gleichenit
 Gleichen-Schuldenit, Sperrn.

[illegible]

Seidenstoffe
Gefärbt nach von Eilan & Kausson, Greifeld,
Bielefeld
Bielefeld, am 1. März 1904.
Bielefeld, am 1. März 1904.
Bielefeld, am 1. März 1904.



Seidenstoffe

Schreib von Ellen & Kusan, Greid,

erficht Koch in jedem Stuch zu beipreien,
welche Güteintheilung, Gamme und Brille
von bedingte Werthe mit Wange als Gekochten.

(S. N. 1896, 6. 20197)

1892,

-o- **Verstorben-Nachrichten.** Seine Majestät der König hat dem Herrn Pfarrer Dörz zu Wassenheim aus Anlaß des 50-jährigen Gedenktages seiner Ordination bei rothen Altkleros die 4. Klasse mit der Zahl 50 zu verleihen geruht. — Gestorben sind vom 1. October ab: Herr Pfarrer Hahn zu Hirsengahn zum Herrn Pfarrer in Selters bei Wellburg; Herr Pfarrvicar Pfarrer Lager in Wersbach zum Pfarrer in Hirsengahn; Pfarrvicar Herr Schmitz in Hirsengahn zum Pfarrer in Hirsengahn; Herr Pfarrvicar in Rietzhausen Pfandadvocat Otto Neuh zu Selters zum Pfarrer in Selters; Pfarramtsfandadvocat Neuh zu Dillenburg zum Pfarrer in Dillenburg.

— **Aurhagen.** Da das Thermometer heute früh 9 Uhr nur 12 Grad Reaumur zeigte und für ein recht feiltes, frostiges in der

„Den Kampf der Entfagung,“ erwiderte er leife. „Eine zweite Gräuelbildung von dem Manne, der mich fo tief heleidigte, würde ein Unglück herbeiführen. Das darf nicht fein. Was Sie übrigens thun wollen, ift mir gleichgültig, nur fordere ich von Ihnen als Ehrenmann, daß Sie mich nicht mehr in jenen furchtbaren Zaubertreife hineinziehen, dem ich, wie Sie heute fahen, noch nicht weit genug entronnen bin. Valeria bleibt mein Heiligthum der Welt, mein tägliches Gebet — aber nähern darf ich mich ihr nicht wieder; es wäre mein Verderben. Ich habe gelobt, mein Leben zu demohnen für den Dienft des Geistes und der Wißenfchaft und mein Gelübde werde ich halten.“

„Mein letztes Wort zu Ihnen, Herr Professor,“ wandte ich klar und fest ein, „Balestra wird ohne Sie nicht leben. Nach Ihrem Vorgange von Darmin ist sie krank geworden, sie hat mit dem Tode gerungen und mehrere Monate hindurch ein trauriges Krankenlager erduldet. Erst mit dem Frühling sind frische Lebenskräfte über sie gekommen und an den Wunsch ihres heimathlichen Arztes ist sie hierher in's Seebad gekommen, um ihre noch immer schwankende Gesundheit zu kräftigen. Ihnen hat jeder Gehalte ihres gebeugten Geistes, jeder Pulsschlag ihres Herzens gegolten — an Ihnen hängt das herrliche Wesen mit aller Festigkeit ihrer mutigen Seele. Ein Zeitungsblatt, das ihr zufällig in die Hände fiel, machte sie mit Ihrer Verwundung bekannt und sicher hätte sie ihren verderblichen Entschluß zu entfallen und Sie auf Ihrem Krankenlager zu besuchen, wirklich durchgeführt, wenn nicht Frau Werner und meine zufällige Dazwischenkunft, von der Sie später hören sollen, sie daran gehindert hätten. Die ich von ihr scheid, habe ich ihr verheirathet müssen, Ihren Aufenthalt ausfindig zu machen und Ihnen die heiligen Schwüre ihrer herrlichen Liebe zu übergeben. Ich erwarte nun von Ihnen, daß Sie den Kampf der Entsagung völlig aufgeben gegen einen neuen Kampf des Besizes, daß Sie auf's Neue ringen um diesen herrlichen Geiststein, der Ihr Leben und Streben jenen soll. Und wenn Sie in diesem Kampfe einen treuen Helfer brauchen, so nehmen Sie diese Hand und den Eid, auszuhalten, bis die Entscheidung erfolgt ist, d. h. bis der Siez unser ist. Sollte aber schimpfliche Niederlage unser Loos sein, so nehmen Sie den Rest Ihrer Kräfte alldann zusammen für jenen Kampf der Entsagung, den Sie schon jetzt beginnen wollten. Und nun leben Sie wohl und halten Sie mich nicht — ich bin Punkt 4 Uhr bei Ihnen, um Braun's Junggesellenfeste zu erproben. Dann Alles Weiter!“ —

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich

Provinzielles.

Die Cholera.

Pariser Brief.

(Eigener Bericht für das „Wiesbadener Tagblatt.“)

Paris, 13. Juli.
Das Rationalfest wirft immer keine Schatten wie sei-

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and small dark spots, possibly due to age or handling. A faint horizontal crease is visible near the top edge. The page is set against a dark background.

18

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 10. Juli: dem Herrn Schneider Heinrich Birnau v. S. Sohn Carl Heinrich; dem Hofschaffner August Dreyer v. S. Sohn August.

Aufgehoben: Gymnasiallehrer Louis Rudolf Jodel hier und Auguste Pauline Caroline Emma Nette an Gorbach, Cigarrenmacher Philipp Schreiber hier, vorher zu Dieblich und Elisabeth Schneider hier. Lehrer Johann Wöhl zu Hochheim am Main und Anna Petronella Jodel hier. Waldenberghändler Franz August Heim hier und Margarethe Wöhl hier.

Verstorben: 15. Juli: Ehe Christine Caroline, Tochter des Tagedieners Jacob Heinrich Klump, 4 M. 17 J.

Gebohrts-Anzeigen in einfacher wie feiner Ausführung
Verlobungs-Anzeigen fertigt die
Heiraths-Anzeigen L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Trauer-Anzeigen Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Girliche Anzeigen.

Altkatholische Gottesdienst. Kirche: Friedrichstraße 28.
Sonntag, den 17. Juli, Vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt.
Lieder: No. 86, 114, 135. H. Strimmel, Pftr.

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen.
Inhalatorium am Kochbrennen. Täglich geöffnet von 8–12 Uhr Vormittags.

Militär-Kurhaus Wilhelm-Heilanstalt, neben dem Schloss.
Königl. Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmstrasse 20) ist täglich mit Ausnahme Samstags von 11–1 Uhr Vormittags und 2–4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Königl. Landes-Bibliothek (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet an allen Wochentagen (mit Ausnahme Samstags) Vorm. von 10–2 Uhr.
Alterthums-Museum (Wilhelmstr. 20). Geöffnet Sonntags von 11–1 Uhr u. an den Wochentagen (mit Ausnahme Samstags) von 2–6 Uhr.

Bibliothek des Alterthums-Vereins (Friedrichstr. 1). Geöffnet: Montage und Donnerstage Vormittags von 10–12 Uhr.
Textil-Sammlung (Rathhaus, Saal 76). Geöffnet an Wochentagen von 3–5 Uhr, Sonntags von 11–1 Uhr.

Ausstellung der Victorischen Kunstsalz, Taunusstrasse 13. Täglich geöffnet.

Königliches Schloss, am Markt. Castell an im Schloss.
Palais Pauline, Sonnenbergstrasse.

Rathhaus, Marktplatz 6.
Rathskeller (Rathhaus-Neubau) mit Wandmalereien.
Staats-Archiv, Mainzerstrasse 50.

Reichsbank-Nebenstelle, Luisenstrasse 21.
Landesbank, Rheinstrasse 30.

Kaiserliche Post (Rheinstrasse 25, Schützenhofstr. 3 und Taunusstrasse 1, Berliner Hof). Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags v. 8–9 Uhr Morgens u. v. 5–7 Uhr Abends.

Polizei-Revire: I. Röderstr. 29; II. Luisenplatz 2; III. Walramstrasse 19; IV. Michaelsberg 11.

Kaiserliches Telegraphen-Amt (Rheinstrasse 25) ist geöffnet von 6 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Nachts. Vor 12 Uhr Nachts bis 6 Uhr Vorm. können Telegramme aufgegeben werden bei dem Postamt I, Rheinstrasse 25, Zimmer 48, 1 Stange (Eingang durch den unteren Thorweg, bei verschlossenen Thore ist die Nachschlüssel zu ziehen).

Öffentliche Fernsprechanstalt im Postamt I (Taunusstrasse 1, Berliner Hof) Anschluss mit dem Wiesbadener Stadt-Fernsprechnetz, ausserdem mit dem Fernsprechnetz-Anstalten Castelmair, Frankfurt a. M., Bockenheim, Offenbach, Darmstadt und Mainz. Sprechdauer 5 Minuten. Stadtgespräch 25 Pf., Gespräch mit Anschliessern in vorgemerkten Ständen 1 Mk.

Protestantische Hauptkirche (am Markt). Küster wohnt in der Kirche.

Protestantische Bergkirche (Lehrstrasse). Küster wohnt nebenan.
Katholische Pfarrkirche (Luisenstrasse). Den ganzen Tag geöffnet.

Englische Kirche (an der Frankfurterstrasse).
Synagoge (Michelsberg). Täglich geöffnet. Castell anwohnt nebenan.

Wochen-Gottesdienste Morgens 6½ Uhr u. Nachm. 6 Uhr.
Synagoge (Friedrichstrasse 25). An Wochentagen Morgens 6 Uhr und Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Synagogen-Diener wohnt nebenan.

Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Castell anwohnt nebenan.
Hygiea-Gruppe (Kranplatz).

Schüler-, Waterloo- und Krieger-Denkmal.
Schützenhaus (Kirchhofstrasse).

Turnhallen. Turnverein: Hollmannstr. 33. Männer-Turnverein: Plattstr. 16. Turn-Gesellschaft: Wehlitzstr. 41.

Schlesische des Wiesbadener Schützen-Vereins (Unter den Eichen). Täglich geöffnet.

Bürger-Schützen-Halle. Für Fremde jeden Tag geöffnet.

Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm.
Wartthurm (Ruine), rechts der Biersäcker Chaussee, Aussichtspunkt. Restauration.

Ruine Sonnenberg (¼ Stunde von Wiesbaden) mit Restaurations-Gebäude.

Platte, Jagdschloss des Gross-erzogs von Luxemburg. Castell an im Schloss.

Bekanntmachung.

Der starke Verkehr des Publikums auf den einzelnen Magistrats-Büroaus macht den dort beschäftigten Beamten die Erledigung größerer schriftlicher Arbeiten zeitweise fast unmöglich. Es wird daher zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Magistrats-Büroaus — bringende Fälle ausgenommen — für das Publikum nur während der Vormittagsstunden (von 8–12½ Uhr) geöffnet sind und die Beamten ihrer dienstlichen Stellung Folge leisten, wenn sie außer dieser Zeit gewünschte Dienstgeschäfte abholen. Zum Anschlag hieran wird weiter bekannt gegeben, daß für die durch den Bürgermeister begn. dessen Stellvertreter vorgeschriebenen Beglaubigungen von Unterthürten, Aufnahmen von Verträgen, Prothesen u. s. w. die Vormittagsstunden der Büroschäfte von 9–12½ Uhr bestimmt sind mit Ausnahme des Donnerstags wegen der alsdann stattfindenden Magistrats-Sitzung. Außer dieser Zeit können beratende Amtsgeschäfte nur in dringenden Fällen erledigt werden. Wiesbaden, den 13. Juli 1892. Der Magistrat. v. Hoff.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf Abschnitt IV. der Anweisung, betreffend die Constatirung im Handelsgewerbe vom 10. Juni d. J. und die Bestimmungen des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 20. Juni d. J. wird hiermit bestimmt: 1. Das Heilwesen von Blumen, Bodengarten, geringwerthigen Gegenständen und dergleichen im Umherziehen in Wirthschaften, bei Baldfesten und ähnlichen Gelegenheiten wie dies früher hier üblich und gestattet war, ist auch ferner bis auf Weiteres im Stadtbereich von Wiesbaden an Sonn- und Festtagen mit Ausnahme der Stunden von 9½ bis 11½ Uhr Vormittags mit Ausnahme des Handels mit Colonnaden, mit Blumen, Tabak und Cigarren, sowie mit Bier und Wein an dem ersten Weihnachts-Feiertag und Pfingsttage wird im Stadtbereich von Wiesbaden auf die Stunden von 7½ bis 9½ Uhr Vormittags festgesetzt. Wiesbaden, den 7. Juli 1892. Kömliche Polizei-Direction. Schüller.

Die geehrten Leser und Leserinnen werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, welche sie auf Grund von Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ machen, sich stets auf dasselbe beziehen zu wollen.

Verantwortlich für die Redaction: J. D. C. Rötherdt; für den Anzeigenheil: C. Rötherdt. Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

H. Lieding,

Juwelier, Gold- und Silberwaaren-Fabrikant,

Langgasse 36, „Zur Krone.“

Grosses Lager in

Juwelen, Gold- und Silberwaaren, goldenen und silbernen Herren- u. Damen-Remontoir-Uhren.

Gleichzeitig empfehle meine Werkstatt für Neuverfertigungen jeder Art und alle vorkommenden Reparaturen zu anerkannt billigsten Preisen.

NB. Samstags bis Abends 10 Uhr, Sonntags von früh 7–9½ und Mittags von 11½–2 Uhr geöffnet.

11983

Fahnen

für künstliche Zähne, Sprechstunden: 9–12 und 2–6 Uhr.

in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen.

Schleifen, Schärpen, Bandeliere, Abzeichen, Stangen, Ringe, Spitzen, Ueberzüge u. s. w. Victor'sche Kunstanstalt, Wiesbaden. 8662

Plombiren etc. Das Einsetzen künstlicher und das Plombiren natürlicher Zähne ist vollständig schmerzlos.

O. Nicolai, Gr. Burgstrasse 3.

Ecke der Wilhelmstrasse. 5893

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1823.

Nach dem Berichte über das 63. Geschäftsjahr waren am 31. Dec. 1891 bei der Gesellschaft versichert:

41,242 Personen mit einem Kapitale von . . . M. 152,208,271. 40 Pf.

und M. 184,949. 99 Pf. künftiger Reute.

Das Geschäftskapital betrug am 31. Dec. 1891 . . . M. 43,828,999. 18 Pf.

Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis am 31. Dec. 1891 für

2081 Sterbefälle gezahlt . . . M. 62,508,869. 74 Pf.

Die Gesellschaft leistet Lebens-, Kranken-, Spar- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschuß-Verbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1 d–5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Theil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in dem, von vornherein außer niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Prozent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gemeintheil, welcher für jede einzelne Versicherung am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, beträgt bisher durchschnittlich:

für die erste 4-jährige Bertheilungsperiode: 15,00 Prozent einer Jahresprämie

" zweite " " " " 35,00 " " " "

" dritte " " " " 48,75 " " " "

" vierte " " " " 54,00 " " " "

" fünfte " " " " 56,40 " " " "

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern erteilt.

In Frankfurt a. M. von Georg Lomer, General-Agent, Katharinenstrasse 2a, in Wiesbaden von A. F. Langel, Haupt-Agent, Langgasse, A. Nüdelheimer, D. Klein und den aller Orten bestellten weiteren Vertretern. Tüchtige Mitarbeiter stets willkommen. 85

Bekanntmachung.

Die am 13. d. M. in dem Stadtbereich „Hohl“ stattgehabene Vertheilung der dem Magistrat geschickt worden und wird das Gehalt den Eigenthümern zur Abfuhr hiermit überwiehen. Wiesbaden, 15. Juli 1892. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 20. d. M., Nachmittags 11 Uhr, wird die diesjährige Grasung aus der Reitanstaltanlage links der Watterhauser und aus den Wegen und Schuren der Walddistrikte Ploffenborn und Dechenhof in dem Rathhause hier, Zimmer No. 54, meistbietend vertheilt. Wiesbaden, den 15. Juli 1892. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die dem städtischen Leichhaus daher bis zum 15. Juni 1892 einschließend verfallenen Forderungen werden Montag, den 25. Juli 1892 und nöthigenfalls an den folgenden Tagen, Morgens 9 Uhr anfangend, im Rathhaus-Waldhause, Marktstraße 7, dahier, vertheilt. Jeder, dem Forderungen, Leihen und Beuten z. ausgegeben und unmittelbar darauf Bräutanten, Gold, Silber, Kupfer, Eisen u. s. w. bis zum 21. Juli d. M., können die verfallenen Forderungen, von Montag 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr nach Ausweis und sonstiger, dem Witterungsfrucht unterworfenen Forderungen, umgeschrieben werden. Kommt 21. Juli d. M. ab ist das Leichhaus hierfür geschlossen. Wiesbaden, den 9. Juli 1892. Die Leichhaus-Commission.

Gesangverein „Frohsinn“.

Morgen Sonntag, den 17. Juli:
Ausflug nach der Klostermühle,
woszu wir Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.
Für Unterhaltung ist auf's Beste Sorge getragen.
Abmarsch um 3 Uhr vom Vereinslokal.
Der Vorstand.

Anfängern

Wird gründlicher Clavier-Unterricht erteilt.
Waldramstraße 25, Etb. 1.
Masse und Abrechnungen à Person 50 Pf.
Woh. im Taub-Verlag. 13608

Eine gut gebende Wirthschaft ist an eine Brauerei oder an einen tüchtigen Wirth auf 1. October zu vermiethen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 12440

Familien-Nachrichten**Todes-Anzeige.**

Verwandten und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten Vatern, Vater, Schwoger- und Großvater,

Herrn Karl Seelgen,
Fleischbefeuerer,

nach jahrelangem schweren Leiden am 14. Juli, Abends 11 Uhr, zu sich zu rufen.

Sonnenberg, den 14. Juli 1892.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Dorothea Seelgen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 3 Uhr statt. 13914

Gestern Abend verschied sanft nach längerem, schwerem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter,

Frau Eugenie von Klinkhoffström, geb. Kalmakoff,
in ihrem 70. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt nur hierdurch an
Dresden, Rußland und C. America, den 13. Juli 1892.

Olga von Seelchky, geb. von Klinkhoffström,
Catiana von Seelchky,
Eugenie Craven, geb. von Klinkhoffström, nebst Familie,
Familie de Giron,
Familie de Brun.

Die Beerdigung findet Sonntag oder Montag von der Kapelle des Russischen Friedhofes in Wiesbaden aus statt.

(I. D. 15334) 156

* Ein ehrsüchtiges Beispiel der Gundeckreise wird von einem Nachfolgenden berichtet, welches, so Niemand bemerkt, Maria Stuart auf ihrem Gange zum Blutgerüst begleitete und sich dann, als das Urtheil vollstreckt war, an deren Füßen gebettet hatte. Später geriet es zwischen den Kumpen und das abgelebene Haupt seiner Herrin, und so kam es, doch sich, als der Großmarshall Graf Talbot Eircumbury das grüne Tuch auseinanderhüllte, in welches die erste Leiche gewickelt worden war, der Körper der Verurtheilten zu zeigen. Dieser Schrecken erlittete Alle, die dies sahen.

Wieder fiel in Chinach, die andere flohen. Nur ein Offizier Namens Kent hatte den Muth, ein Pferd zu ergreifen und nach des Mittels Lösung zu suchen. Wiederum sah ihn das Hündchen an, er zog sein Schwert, um es zu tödnen, allein da rief ihn die Menschlichkeit in ihm und bewachte sich damit, das Thier von dem Reithorn zu entfernen. Als da bemerkte er, wie die Chronik vom Schloß Hollenstedel, wo Maria Stuart bekanntlich am 8. Februar 1587 ihr Leben verlor, berichtet, leide und stark, alle Speise und Trank verweigere, schon nach drei Tagen.

* **Ein interessanter Brief Blücher's** an seine Gattin vom 26. Juni 1815 enthalten Dorow's „Deutschheiten und Briefe“ (Berlin 1888). Der Brief lautet wörtlich: „Auf dem Marsch nach Paris, den 26. Juni 1815, gesund bin ich, noch 12 Meilen von Paris, die ich auch bald zurückgehen werde. Schon habe die Einnahme der französischen Hauptstadt, die ich habe nicht angenommen. Bonaparte ist übergeben und will nach Amerika gehen, ich habe Recht heute nach Paris geschickt und von der Deputierten Bonaparte sein Leben oder sein Auslieferung, die Übergabe aller Festungen an der Moselle und der Rhodt verlangt dieses wehre die Condition unter welcher ich mit ihm unterhandeln wollte. Dem ohn eracht war ich noch heute große in Paris, ich werde das Gehen Schmeiden weil es wahr ist, den ich will vor dem Verste zu Hause sein, lebe wohl, liebe Wirtin, grüße alle Bekannten, besonders Kothens, die Stadt und Paris, noch ein Wort, dein Bruder und Onkel sind gesund. Blücher.“

* **Appetitliche Verle.** Eine Art von gereinigtem Knoblauch unter dem Titel: „Meister, poetisches Gedächtnis für Leib und Seele, für Küche und Haus“, gibt Kapelle Wagner in Breslau hergestellt im Selbstverlag heraus. Im brühen Zeit finden sich unter anderen appetitlichen Verle auch diese:

„Mein liebes Bräutchen, laß Dir raten,
Besuch gehst zum Gärtchen.
In Gummelholz, Wild und Reiz zum Kind,
Lille, Thymian vorzüglich sind.
Schoten und Bohnen mit Moisanje,
Ich denkst, sie sind die besten.
Schoten, Bohnen und Mören werden sein,
Beliebt Du sie mit Wässern vom Wein.
Es laßt Du Wein mit Dir Quodrilie,
Nimmst Du zum Wein noch Quodrilie,
Salat und Sellerie, Mören,
Macht Deinen Mann vor Freude grünen.“

„Mein Vich, oder ich — ich die, kann man da mit dem bekannten Sprichwort sagen. Haben brüht das „Ganzes“ viele Kochgeschäfte als der natürlichsten neuen Richtung angehängt zu veröffentlichen.

* **Ein Nezer-Staat in der Union.** Als seiner Zeit der letzte Gr-Staats-Minister Edwin Mchale von Kansas mit dem Plane vor die Öffentlichkeit trat, aus dem Territorium Oklahoma einen Nezer-Staat zu machen, wurde so ziemlich von allen Seiten ein negatives Scheitern beschieden. Die aber neuerdings der „N. Y. Eve Post“ aus glanzvoller Quelle berichtet wird, hat die von Mchale in's Leben gerufene Bewegung bis jetzt unangenehm bedeutende Fortschritte gemacht. Mchale, offenbar ein gelehrter Kopf und ein organisatorisches Talent, griff die Sache von vornherein praktisch an. Er setzte sich mit den intelligentesten Regern in den Staaten von Kansas in Verbindung und überredete sie, welche, die zu bestimmten Vermittler, zur Anbahnung in Oklahoma zu bewegen. Diese Agitation hatte solchen Erfolg, daß, als Oklahoma zur Aufstellung eröffnet wurde, nicht weniger als 10,000 Regler die Grenze überschritten, um in dem neuen Gebiet festen Fuß zu fassen. Die ersten kamen aber nur zum Theil aus Kansas, die große Mehrzahl kam aus den südlichen Staaten. Eine der härtesten „Colonien“ leitete Mchale selbst nach Oklahoma und um seinen Plane noch größeren Erfolg zu leisten, gründete er eine aus schließlich den Interessen der Regler gewidmete Zeitung. Diese „Dragon“ vertritt er im neuen Gebiet, wie auch in Oklahoma eine feste Verbindung. Die Gabe's Plan geht dahin, nach und nach so viele seiner Anhänger dort anzusiedeln, daß in absehbarer Zeit in jedem Wahlbezirk die Mehrheit der Stimmgabe und farbigen besteht. Die im letzten Herbst vorgenommene Erweiterung Oklahoma's hat sich Mchale gleichfalls zu Nutzen gemacht und täglich sollen Hunderte von Reglern auf den neu eröffneten Ländereien ankommen. Augenblicklich sind schon sieben große Colonien von Reglern in Oklahoma vorhanden und nach Mchale's Berechnung werden in kurzen Zeit deren noch vier existieren. Wie es heißt, rufen sich im Süden nicht weniger als 200,000 Regler zur Aufstellung in Oklahoma. Wenn diese Massen erst einmal an Ort und Stelle angelangt sind, dann will Mchale daran gehen, den Reglern die politische Macht in Oklahoma zu entreißen. Und falls nichts dazwischen kommt, meint er, wird schon in ein paar Jahren der „Staat“ Oklahoma von Reglern in den Bundesstaat werden.

* **Das verdrehte China.** Carl Gustaf von dem chinesischen Hofe haben wir in dem Buchwerk „Der See“ kurz resumiert. Es ist alles anders bei uns. Die Kinder der Chinesen begreifen nicht, der Schuler dreht den Kopf, den man er etwas ausstößt, den Händen zu; bei Chinesen und Japanezen behält man den Kopf auf und sieht die hinteren Schenkel, die man aufsteht nicht; wenn man dem Tisch entgegentritt, schüttelt man nicht den Kopf, sondern den Kopf selbst die Hand. Die hässliche Mutter läßt ihren Säugling an die Brust, um ihn zu berücken, statt zu lullen; der Taubstumme steht hinter dem Vater; der Reiche schwingt sich von der rechten Seite auf das Pferd; die Große lassen Dröhen steigen, während die Jungen zuhauen. Die Mädchen beginnen mit Schlingeln und enden mit Suppe und Fisch; die Frauen sind so weich und chemisch wie die Schenkel, weil leicht schwarz wie bei uns. Ihre Hauptbedürfnisse sind Seiden und die Wollwunderbarkeiten tragen zwar keine Krone, dafür aber einen geschlossenen Umhang, ein Beelenband und einen Gürtel. Die linke Seite ist der Ehrenplatz, der Sitz der Herrschaft ist nach chinesischen Begriffen im Westen, und wenn der Sohn seinen betagten Vater einen besonderen Beweis seiner Liebe und Achtung geben will, so schenkt er ihm einen Sarg.

Humorisches.

* **Frühbare Rede.** „... Und wie kräftig Du denn die unerbittliche Strenge des Meisters, als er Dir einen Aufreißer!“ — Nachsch: „Ich hab' einfach so getan, als hätte ich gar nichts gemerkt.“

* **Wohlfühl.** Junger Mann: „Ich pflege mich wöchentlich einmal zu rufen!“ — Alter Herr: „Das finde ich überflüssig. Bei Ihnen steht es auch ein Badegewinn!“

* **Durch die Dünne.** Student: „Mein Fräulein, ich erlaube mir, Ihnen die schöne Dünne auf das Spritzeln zu bringen!“ Fräulein: „Fürchten Sie denn aber nicht für morgen, der Dünne Regen!“

* **Dem Kaiserhof.** Einem (an einem unansehnlichen Reutern): „Wie heißen Sie?“ — Reutern: „Schwarz.“ — Reutern: „Nimm, wie kommen Sie zu dem Namen?“

* **Ein gutes Gericht.** Kellner: „Was soll ein Mann essen mit Champagner?“ — Ein Mann: „Ich hab' die Leber mit Äpfeln.“

* **Wohlfühl.** Schauspieler: „Als ich in Frankfurt gekörte, war das Publikum so toll, — Sie können sich gar keinen Begriff davon machen, — getragen hat man mich, als ich das Theater verließ! Kritiker: Derzeit! Waren Sie denn so beglückt?“

* **End der Instruktion.** Reutern: „Nun! Was muß der Selbst vor allen Dingen haben?“ — „Ehlo und Prosperität!“ — „Was heißt Prosperität?“ — „Die drei Verleumdungen: Die Dredbrücke, die Schindlerbrücke und die Gläubigerbrücke.“

* **Consequentes Vorecht.** Fremder: „Sage, Thore, was waren denn Deines Vaters letzte Worte?“ — Junge Witwe: „Wer, Helene, Du weißt doch, daß ich stets das letzte Wort hatte.“

Vortrag.

Sonnabend, den 16. Juli, Abends 8 Uhr, wird im Damen-Saal des Nonnenhofes der Königl. Oberförster Herr von Rothkirch aus Berlin sprechen über die Bedeutung der

Christl. Vereine junger Männer in unserer Zeit. Jedermann ist freundlichst eingeladen. 489

Der Christl. Verein junger Männer. Ziemendort.

Geschäfts-Verlegung.

Die Briefmarkenhandlung



„Zum Philatelisten“



bes. sich jetzt Langgasse 32, Hotel Adler, n. empfiehlt neue Auswahl in garantirten Marken

Kaffee

in ganz vorzüglicher Qualität: roh per Pfd. Mk. 1.30, 1.40, 1.50, 1.60 und 1.70, gebrannt per Pfd. Mk. 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80 u. 2.—

empfiehlt 13677

Louis Lendle, vorm. Chr. W. Bender,

Ecke der Stift- und Kellerstrasse.



Max Döring, Uhrmacher, 20. Michelberg 20,

empfiehlt sein großes Lager in Uhren, Ketten, Gold- u. Silberwaren. Silberne Remontoirs von 15 Mk. an, goldene von 25 Mk. an, Nickeluhren von 8 Mk. an, Regulatoren von 12 Mk. an, Trauringe, massiv Gold, von 7 Mk. an.

Reparaturen an Uhren und Schmuckstücken zu anerkannter oder billigeren Preisen unter Garantie. 11627

Brod-Abschlag.

Das so beliebte Schwarzbrod (anerkannt reines Kornbrod) von Adolph Stricker, Dammühle bei Idstein, kostet von jetzt ab nur per Loth 50 Pf.

Niederlagen bei: Herrn P. Enders, Michelberg. Herrn Jac. Kunz, Ecke Bleich- u. Helenestraße. Herrn H. Eifert, Langgasse. 12790

Bestellungen auf das „Wiesbadener Tagblatt“

(40. Jahrgang),

Gratis-Beilagen:

2 mal täglich (Morgens und Abends)

durchschnittlich täglich 36—40 Seiten werden hier durch den Verlag (Langgasse 27), in den Nachbarn werden durch die Druck-Expeditoren, im Uebrigen durch die Post angenommen. Preis für beide Ausgaben zusammen

nur 50 Pfg. monatlich.

Der Bezug kann jederzeit begonnen werden.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ kann auch am Anfang des Vierteljahres für einen, zwei oder drei Monate bestellt werden. Je nach Wunsch der verehrl. Bezogier wird der Bezugspreis monatlich oder vierteljährlich erhoben.

Sonach beträgt der Bezugspreis für 1 Monat M. — 50 Pfg. 2 „ „ 1.— 3 „ „ 1.50

Das „Wiesbadener Tagblatt“ kann nach Belieben im Verlag Langgasse 27 oder in einer seiner 17 Ausgabestellen abgeholt, auch in's Haus gebracht werden.

Neu eintretende Bezogier erhalten das „Wiesbadener Tagblatt“ bis Ende Juni unentgeltlich.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von der Einwohnerschaft Wiesbadens und der Umgegend fast ausschließlich und allein benutzt zur Veröffentlichung von Familien-Nachrichten (Geburtsanzeigen, Verlobungen, Heirathen, Todes-Anzeigen etc.) und ist schon deshalb für jeden hiesigen Haushalt unentbehrlich geworden.

In Stellenangeboten und Stellenanfragen bietet der

Arbeitsmarkt

des „Wiesbadener Tagblatt“ stets reichliche Auswahl in allen Zweigen. Belegstücke zum Kauf des „Arbeitsmarkts“, wie des „Wiesbadener Tagblatt“ überhaupt, ist im Vorraum der Expeditionshalle jederzeit gepachtet. Einzelverkauf zu 5 Pfg. des Stüd.

wirklichster und billigster Anzeiger für Stadt und Land.

Erstes Special-Reste-Geschäft

Kirchgasse 34.

Um mit

Sommersachen

zu räumen, empfehle:

Rester von Sommer-Kleiderstoffen

à 80, 90, 1.20, 1.50,

Rester von Woll-Mousselin

à 60, 70, 80, 90, 1.—,

reeller Werth 1.20—1.50.

Rester von Battisten

à 60 und 75,

Rester von Cattunen

à 30, 40, 50, 13908

sämmtlich garantirt waschlich.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen

Seit 1. Januar 1892 ist das Aufnahmegehalt auf 1 Mark für Mitglieder von 14 bis 30 Jahren und auf 2 Mark für solche von 31 bis 50 Jahren herabgesetzt. Anmeldungen zum Beitritt sind an die 1. Vorsteherin, Frau Luise Boncker, Schulberg 11, zu richten. Die Kasse zählt 1100 Mitglieder und gewährt freie ärztliche Behandlung, Arznei, Kranfengeld, Wochenbett-Unterstützung u. Sterbegeld. Monatsbeitrag 70 Pf. 24

Wiener Schnitzler

Kirchg. 45, gleich Hotel Rautenbof, empfiehlt zur Saison: Damen-Stiefel u. Schuhe, hochlegant und einl., Mt. 4.50, 5, 6, 7, 8, 10, Herren-Stiefel u. Schuhe, Mt. 6, 7, 8, 9, 10, Kinder- u. Mädchen-Stiefel u. Schuhe jeder Art, Rock, Schuhe und Stiefel, eleg. u. einf. Große Auswahl. Mt. 1.50

Diefenbach-Ausstellung,

Neue Colonade, Mittelpavillon. Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis Dunkelwerden. Eintritt 50 Pfg. 1390

Zurück.

Dr. Linkenheld,

Hals-, Nasen- und Ohrenarzt, Spiegelgasse 1.

Für die Befugnis des colimierten Balles & das hinter der Ditten Colonade am Sonntag Morgen von 4 Uhr ab geöffnet.

Rechtsbuch, Rechtliches Handbuch, Wandkalender, Taschensachspruch,

Verkaufs- und Vermietungs-Anzeigen sowie Veröffentlichungen im Immobilien- und Geldverkehr sind im „Wiesbadener Tagblatt“ von rascher Wirkung und schon aus diesem Grunde die billigsten.

Bekanntmachungen der Vereine u. Corporationen

Wiesbadens und der Umgegend erfolgen meist halbtägig im „Wiesbadener Tagblatt“, namentlich aber wird es von sehr vielen angesehenen Gesellschaften-Deutschen zu deren Veröffentlichungen gewählt. Der Tages-Ansänger des Wiesbadener Tagblatt“ enthält eine Nebenseite über Veranstaltungen der Vereine.

Für die Geschäftsstelle Wiesbadens und der Umgegend ist das „Wiesbadener Tagblatt“ das

anerkannt beliebteste, billige und lehnendste Inserationsorgan.

es sichert die preiswürdige Bedienung und bestenfalls Erfolg als Local-Zeitung & das „Wiesbadener Tagblatt“ an Umfang und Bedeutung des Inhalts hier unerreicht.

Stadtnachrichten

erscheinen im „Wiesbadener Tagblatt“ zum ersten am frühsten und vollständigsten.

Im Hinblick auf die Sommerferien wird besonders auf im „Wiesbadener Tagblatt“ zum Abend gelangende

Fremden-Verzeichnisse

die täglichen Programme der künftigen Kur-Tagen, der Theaterzeit der Schluß, Schluß und des Beschlusses, ferner auf die Veranstaltungen der hiesigen Theater, sowie andere dem Kur-Besuche dienende Veröffentlichungen (Fremden-Führer etc.) und den Anzeigen der Familiennachrichten auswärtiger Zeitungen aufmerksam gemacht.

Stets zwei Romane

herausgegebenen Schriftsteller in täglicher Fortsetzung. Begonnenen Erzählungen werden auf Wunsch, soweit Vorrath, kostenfrei nachgeliefert.

In allen Schichten der Bevölkerung hier und in der Umgegend am häufigsten verbreitet, fehlt das „Wiesbadener Tagblatt“ insbesondere in keiner hiesigen kaufmännischen Familie und namentlich eingeführt in der jährlichen und täglich wachsenden Colonie hiesiger übergeleiteter Reutern und Pensionäre.

dem zu Tausenden alljährlich hier versammelten Fremden-Publikum wird das „Wiesbadener Tagblatt“ ebenfalls gerne und viel gelesen.

Da das „Wiesbadener Tagblatt“ aus auswärts vertheilt jeder Tag (seine Postverbindung) allein umfasst ca. 400 Orte so bewährt sich dasselbe dem Publikum, insbesondere aber den infertrenden Geschäftswelt gegenüber als